

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.

Schriftleitung: H. Braun.

Postfachkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun)

Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit, 10 Pfennig.

Anzeigen-Aufnahme für alle Zeitungen.

Bezugspreis

40 A, unter Kreuzband 65 A für den Monat, durch die Post 45 A monatlich ohne Bestellgeld.

Nr. 15.

Neunkirchen, Samstag den 15. April 1933.

41. Jahrgang.

Zum Osterfeste.

Gottes Güte hat uns durch den Winter gebracht, dem wir mit Bangen entgegen sahen. Die Not der Zeit und die politischen Verhältnisse ließen schlimme Dinge befürchten. Nun ist der Winter vorüber und die Frühlingssonne leuchtet freundlich über uns. Wir haben viel Ursache dem Herrn für seine Güte zu danken, die Er uns erwiesen hat. Es hätte ganz anders kommen können. Wir dürfen nun in diesen Tagen das liebe Osterfest wieder feiern, das eine sehr große Bedeutung für uns hat. Wenn wir dieselbe recht erfassen, wird uns das Fest zu großem Segen werden und uns froh und dankbar machen. Das Osterfest erinnert uns an die Auferstehung Jesu Christi, unsers Herrn. Dies ist ein Ereignis von weltumfassender Bedeutung, das uns Menschen zur Anbetung Gottes treiben sollte. Wir wollen jedoch am Osterfest des vorangegangenen Karfreitags nicht vergessen, obne den es kein Ostern für uns geben würde. Durch seinen blutigen Opfertod für uns am Kreuz auf Golgatha ist Jesus der Verlöbte für uns mit Gott geworden. Um unsrer Sünden willen wurde Er dahingegen und um unsrer Gerechtigkeit willen wieder auferweckt (Rö. 4, 25). Er hat nun Leben und unvergängliches Wesen uns erworben, das uns im Evangelium verkündigt und angeboten wird (2. Tim. 1, 10). „Ich lebe, und ihr sollt auch leben“, hat Jesus seinen Jüngern gesagt (Joh. 14, 19). Gleichwie Christus ist auferweckt worden von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, so sollen nun die geistlich toten Menschen zu göttlichem Leben gebracht werden durch Jesu Auferstehungskraft (Rö. 6, 4). Wie die erlösbare Natur da draußen jetzt zu neuem Leben erwacht und beginnt zu grünen, zu blühen und fruchtbar zu werden, so soll auch der Mensch durch Jesum zu neuem Leben kommen, damit er etwas werde zum Wohl der Menschen und zum Preise Gottes.

Der Empfang des göttlichen Lebens durch Christum ist das beste Ostergeschenk und die höchste Gabe für den Menschen und wird ihm durch die Hingabe an Jesum und den lebendigen Glauben an Ihn umsonst zuteil. Wer zu Ihm kommt, soll nicht hinausgeschoben werden (Joh. 6, 37). Wende man sich deshalb doch von ganzem Herzen zum Heiland hin und suche man sein Glück und Heil bei ihm, bei dem es allein für uns zu finden ist. Wer zu Ihm nicht kommen will, und Ihn nicht kennen lernt, der bleibt im Tode und verfallt dem andern Tod, der die Verdammnis ist (Offb. 20, 14, 15 u. 21, 8). So hat die frohe Osterbotschaft: „Jesus lebt!“ auch ihre ernste Seite für die Menschen und muß sie haben. Wie wollen wir entfliehen, sagt der Hebräerbrief, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? (Ebr. 2, 3). Wohl dem, der dies bedenkt und sein Heil in dem auferstandenen Christus sucht und findet und aus dem Tod zum Leben kommt. Wenn auch dann am Ziel der Erdentage der Leib der Sünde zu Grabe getragen wird und verworfen muß, so geht doch die erlöste Seele aufwärts zu Jesu, ihrem Herrn, in seine Herrlichkeit, von dem sie am Auferstehungstage einen neuen Leib empfängt, der seinem verklärten Leibe ähnlich ist (Phil. 3, 21). Dann gibt es für den seligen Himmelsbürger keinen Tod, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen mehr; denn das erste ist vergangen (Offb. 21, 4). Der auf dem Thron sitzt macht einmal alles neu (Offb. 21, 5).

Der Herr schenke allen Lesern frohe und gesegnete Ostertage!

Du liebliches Osterfest, selige Zeit,

Die unsre Herzen so himmlisch erfreut.

Der Herr ist erstanden, der Heiland Er lebt!

Er ist's, der die Sonne zum Himmel erhebt.

H. Manderbach, Burbach.

Rundschau.

Staat und Presse. Reichsminister Dr. Goebbels hatte die Vertreter der auswärtigen Presse zu einer Aussprache eingeladen. Es wurden dabei viel schöne und beachtenswerte Worte gesprochen und aus den Reden des Ministers Goebbels und des Reichskanzlers war heraus zu hören, daß sie viel Wert auf eine verständnisvolle Mitarbeit der deutschen Presse an der Erneuerung des Reichs legen. Für eine solche Mitarbeit lassen sich keine Regeln und Normen schaffen, der Mann von der Presse muß auch gewisse Freiheiten haben, bei deren Ausübung das Pressegesetz nicht immer wie das Schwert des Damokles an einem Pferdehaar über seinem Haupte hängt. G. sagte an einer Stelle seiner Rede:

Mit dem 30. Januar ist eine neue Zeit der innern Bindung und Verpflichtung über Deutschland hereingebrochen. Niemand weiß besser als wir, welche eine große Verantwortung wir in diesem Umformungsprozess auf uns genommen haben. Wir tragen diese Verantwortung um so williger und bewusster, als wir uns dabei dem Volk verpflichtet fühlen, als wir im Volk wieder das Zentrum aller Dinge erkennen und entschlossen sind, für das Volk und seine Lebensrechte alles zu wagen und alles zu gewinnen.

Die Regierung erwartet dabei die tatkräftige Mithilfe der deutschen Presse. Für sie sind die besten Männer und Federn gerade gut genug. Der Beruf des Pressemanns ist von einer hohen und staatspolitischen Verantwortung umgeben und nur Menschen, die dieser Verantwortung würdig sind, die die sittliche Reife mitbringen, um sie zu tragen, haben das Recht an der Presse mitzuwirken und mitzuschaffen.

Die nationale Revolution wird von Vielen noch nicht verstanden. Die Führer wissen dies, es geht aus ihren Reden klar hervor. Adolf Hitler sagte hierzu in der Versammlung der auswärtigen Presse:

„In diesem Augenblick hat die Revolution die erste Phase ihres Kampfes erfolgreich beendet, es findet eine allgemeine Neuordnung der Beziehungen der deutschen Menschen und ihrer Organisationen zueinander statt. Die berechtigten Interessen der Einzelnen müssen in Uebereinstimmung gebracht werden mit den Interessen der Gesamtheit. Die Interessen der einzelnen Stände müssen untereinander abgewogen und zu einem höheren gemeinsamen Interesse zusammengeführt werden. Dies bedeutet nicht einen Verzicht auf die Herstellung von Beziehungen zu andern Völkern. Allein es bedeutet, daß in Zukunft solche Beziehungen zu andern Völkern nur vom Gesamtvolk und nicht mehr wie früher von einzelnen Klassen, Ständen oder Parteien hergestellt werden können.“

Das Gesamtvolksinteresse allein ist entscheidend.

Die Presse hat eine große Aufgabe zu erfüllen. Ihr Zweck kann kein anderer sein als der des allgemeinen politischen Lebenskampfes einer Nation. Das Recht zur Kritik muß eine Pflicht zur Wahrheit sein. Wir sind in eine Zeit gesetzt, die uns eine ungeheure Aufgabe stellt: Rettung des Volks vor seinem völligen Verfall. Dieser Aufgabe dienen wir bis zum letzten Atemzug. Wir laden jeden Deutschen und jede deutsche Organisation und damit auch die deutsche Presse ein, sich der Lösung dieser Aufgabe anzuschließen.

Ich möchte Sie, meine Herren, als Vertreter der auswärtigen deutschen Presse auch meinerseits begrüßen und möchte Ihnen danken für das, was Sie an guter Erziehung an unserm Volk bisher geleistet haben, und Sie herzlich einladen zur Teilnahme an einem Werk, das so aber so einmal in der deutschen Geschichte ehrenvoll bestehen wird. Der Geist der Lebensbejahung wird einmal unser Richter sein, und er wird feststellen müssen, daß uns bei Tag und Nacht, im Wachen und Träumen nur ein einziger Gedanke beherrschte: Deutschland.

Reichssekretär von Papen und Reichsminister Göring sind am Montag in Rom eingetroffen.

Die Gleichschaltung. Mit der Ankündigung der nationalen Regierung, daß Statthalter an die Spitze der Länder gestellt werden, ist es erst in das Bewußtsein der weiteren Volksschreie gedrungen, daß es nun, wo das deutsche Reich nach Außen hin auftritt, keine Preußen, Bayern, Hanseaten usw. mehr gibt, sondern nur noch ein Deutschland. Die Bemühungen Bismarcks, den Partikularismus, die Sonderstimmerei im Reich zu beseitigen, blieben ohne Erfolg. Auch die Republik hat es an Versuchen in dieser Richtung nicht fehlen lassen, aber sie scheiterten sämtlich. Die neue Regierung bekam am 5. März die Macht dazu in die Hand und mußte sie vorzüglich auszunutzen. Nun ist der Einheitsstaat da, ohne jede Gefühlsduselei aus der Taufe gehoben und die ehemaligen Gegner — nun, sie verschwanden in der Versenkung wie Statisten auf der Bühne des Theaters. Schwamm drüber!

Mit dem Einheitsstaat ist die Arbeit nicht getan, nun folgt die Gleichschaltung aller Verwaltungseinrichtungen und anschließend kommt die Wirtschaft an die Reihe. Die Wirtschaft — wird hier und da ein Leser sagen — der Wirtschaft freie Bahn, freie Bahn auch dem Tüchtigen! Ach, die Zeiten sind in Deutschland vorbei, wo ein ehrlicher Mensch mit seiner Tüchtigkeit voran kommen konnte. Seitdem sich alle Stände organisiert hatten vom Nachtwächter bis zu den Chefredakteuren und alle ihre Spitzenorganisation in Berlin unterhielten, auch von dort ihre Weisungen bekamen was sie tun und lassen sollten, wirtschaftete ein Stand, eine Gehaltsklasse, eine Spitze gegen die andere. Die Revolution brachte die Erlösung aus diesen unhaltbaren Zuständen.

Was ist nun Gleichschaltung?

Darüber kann man verschiedener Meinung sein. Eine Gleichschaltung kann auch bedeuten, daß die Herrschaft einer geistlosen Bürokratie damit erst vollständig und die Selbstverwaltung damit ausgeschaltet wird. Wir möchten annehmen, daß das Führerprinzip der Nationalsozialisten aus der nunmehr angebahnten Gleichschaltung machen wird, was der Führer Adolf Hitler, bzw. er und die Reichsminister, als richtig erkennen. In der Eröffnungsrede des Westfälischen Landtages sagte der Kommissar des preussischen Staates, Oberpräsident Frhr. von Vincke, zu dieser Frage:

Ueberängstliche Gemüter fragen:

„Was bleibt denn für die Selbstverwaltung übrig, wenn alles gleichgeschaltet wird? Die Menschen der liberalen Epoche huldigen allerdings der Anschauung, als sei die Selbstverwaltung so etwas wie eine Souveränität im kleinen, als seien die Selbstverwaltungskörper kleine Teilrepubliken im Staat, die nun tun und lassen könnten, was sie wollten, die nach Belieben mit oder auch gegen den Staat regieren und arbeiten könnten, und deren heiligste Rechte mit Füßen getreten würden, wenn der Staat auch einmal versuchte, auch ihnen gegenüber die Lebensnotwendigkeiten des Volksorgans zur Geltung zu bringen. Das ist nun wirklich nicht der Sinn echter Selbstverwaltung.“

Die Selbstverwaltungskörper sind niemals souverän (unumschränkt); die Souveränität liegt vielmehr allein beim Ganzen, bei Reich und Staat, die in allen für die Gesamtheit lebensnotwendigen Angelegenheiten die einheitliche Richtlinie eindeutig bestimmen. Das und nichts anderes bedeutet die Gleichschaltung.“

Wie sich nun diese Gleichschaltung bei den Banken, bei der Groß- und Kleinindustrie, Schifffahrt, Großhandel, Bergbau, der

Die vom Heidehof.

Roman von Henriette Bren.

Nachdruck verboten.

Der Himmel war mit grauen Wölkern verhüllt. Regen, immer Regen. Tief hingen die dunklen Wolken, schlepten ihre nassen Schleier über das Gelände. Alles Licht, alle Farbe war ausgelöscht. Mißmutig ging der Bauer durchs Haus, der vernünftige einige Regen. Es stand noch Weizen und Hafer im Feld, das Korn verfaule schließend auf dem Halm und wuchs aus. Clemens langweilte sich zu Hause. Mitansetzen bei der Arbeit, wie es der Vater wünschte und mehr als einmal deutlich zu verstehen gab — nein, das paßte ihm nicht. Richard brachte einige Ferienwochen bei Verwandten zu, und Alois begleitete gewöhnlich den Pfarrer auf den ausgedehnten Gängen zu seinen Kranken und Alten. Clemens hatte keine Lust, sich denen anzuschließen, obgleich ihn der Pfarrer mehrmals dazu einlud und mit scherzhaftem Ernst meinte, für einen künftigen Arzt seien das ganz lehrreiche Stunden. Aber, in diese Heidehöfen und Lösser kroch er nicht. Er würde mal Spezialist und tat in einer großen Stadt eine Klinik auf, oder so ein vornehmer Sanatorium für reiche Leute. Also Clemens Heideberg langweilte sich. Und so kam es, daß er bald wieder im Heideberg heimisch wurde und dort mit Biertrinken die Zeit totschlug. Zwar ganz wohl war ihm dabei nicht. Aber was sollte er sonst beginnen? An eine vernünftige Reise brauchte er nicht zu denken. Wie hatte der Vater ihn angefahren, als er ein Wörtchen davon fallen ließ. Ob er noch nicht genug Geld durchgebracht hätte? ...

Das Lehrerhaus stand verlockend vor ihm. Ja, dorthin hatte in letzter Zeit sein Weg fast täglich ihn geführt, so daß Richard flauerte, wie unentbehrlich er dem Freunde geworden war. Daß die „Altenaugen“ seiner Schwester ihn herzog, kam dem guten Richard nicht in den Sinn. Aber jetzt, solange der Freund fortblieb, ihm, es würde auffallen, wenn er allzuoft kam. Es ging doch nicht an, jedesmal eine Bestellung von Gerta vorzuschicken! Clemens seufzte ungeduldig, trank sein Bier aus und verließ die verstaubte Stube des Heidebergs. Der Regen hatte aufgehört. Im Weizen füllte der graue Wolkenvorhang etwas auf. Goldene Speere schossen hindurch, zerrissen ihn. Blaue Inseln wuchsen heraus, und die Sonne lächelte wieder ihr strahlendstes Lächeln. Achlos ging der Student seines Weges. Seine Gedanken wanderten fern den gewohnten Pfad ... umkreisten. — Rascher

schritt er aus, Unruhe jagte sein Blut. Adelheid liefte. Seit sie in seinen Weg getreten, war sein ganzes Sein mit ihr verklammert. Konnte er sein Sehnen nicht von ihr losreißen. Ihr Liebreiz nahm ihn gefangen, ihr herberles Wesen fesselte ihn selbst. Wie ein Zauberband war es, unentrennbar. Es mußte köstlich sein, in diesem unberührten Mädchenherzen die Liebe zu erwecken. Unbewußt hatte Clemens den Weg zum Dorfe eingeschlagen. Als er an der baumbestandenen Kirche vorbei kam, orgelten harmonische Klangwellen an sein Ohr. Das war Adelheid. Er wußte, daß sie in Musikstunden gern bei der Orgel saß. Sie liebte es, so improvisieren, ihre Seele in Töne ausströmen zu lassen. Dies königliche Instrument deuchte ihm ihr angemessen.

Leise schritt er durch das Seiteneingestrichen. Verharrete laufend in einem Winkel. Die Tonwogen kuckten in verhaltene Festlichkeiten durch den Raum. Wie besetzt sie spielte. Die Orgelbühne war seinen Blicken entzogen, aber er sah doch die Spielerin vor sich; das junge Gesicht voll Ernst; die unergündlichen Augen sah er; die so fragend und forschend blickten, als wollten sie letzte Wesenheiten ergründen, innerstes Menschentum durchforschen, ureigensten Wert abwägen; den seinen Mund, der noch feste Linien hatte, die von angespannter Willenskraft sprachen. Die einsame Spielerin brach ab und präburierte von neuem. Zarre, innige Weisen schwebten herab, verwoben sich. Dann, mit Meisterhaft vorgetragen, erklang das wunderbare Ave Maria von Gounod. Ihr dunkelgefarbter Alt fiel ein und sang mit hingebender Innigkeit das einzigste Gebet. Ave Maria ... Ave Maria.

Wie gebannt stand der Lauscher, hinterst. Spährenlang, deuchte es ihm; wie Stimmen aus einer reineren Welt — einer Welt, in der er nicht zu Hause war. Ein selbstames Gefühl, halb Andacht, halb Ergriffenheit, durchschauerte ihn. Ja, es gab noch was Besseres, als das Leben genießen. Die bierschöllige Lustigkeit seiner Freunde, ihr lärmendes Auftreten und Gebahren, die schwülen Vergnügungen kamen ihm plötzlich leer und kahl vor. War's nicht im Grunde ein unwürdiges Beginnen, die Zeit junger Männlichkeit, die Zeit des Werdens und Strebens und Reifens mit dem inhaltslosen, ungebundenen Couleureben zu vergeuden? Er hatte sich einer vornehmen Verbindung angeschlossen, seine Tage waren ausgefüllt mit Biergelagen, Festlichkeiten, leichtsinnigen Abenteuer und — Ausschlagen des Raufsches. Gut, daß der arglose Richard, der fleißig studierte und immer auf seiner Bude hockte, keinen vollen Einblick in sein Leben und Treiben hatte. Nein, das durfte nicht so weiter gehen! Aufpassen mußte er sich! Mühte!! Er wußte: haltlos würde er in den Abgrund des Verjumptens

taumeln, wenn nicht ein guter Engel ihn zurückhalten würde.

Das Spiel obert war verstummt. Leichte Schritte kamen die Turtreppe herab. Das Mädchen kniete noch eine Weile in der letzten Bank zum Gebet nieder. Ihr reines süßes Gesicht leuchtete weh aus dem Halbdunkel zu ihm her. Seine Augen klammerten sich daran, stürmisch mochte das Blut zu seinem Herzen. Raufchte zurück zu den Schläfen — klopfte, klopfte, klopfte.

In dieser Stunde wußte Clemens Heideberg, daß er Adelheid liebte. Liebt mit einer reinen Liebe — die nichts mit dem tändelnden Gefühl gemeinam hatte, das ihn schon da und dort gequält hatte. Er fühlte es: eine reine Liebe konnte ihn bewahren vor den Klippen und Untiefen des fessellosen Lebens. Adelheid erhob sich und verließ die Kirche. Er wollte ihr folgen ... sie sprechen ... wollte — Doch sein Fuß stockte. Nein, sie sollte nicht wissen, daß er sie belauschte. Es fand sich schon eine Gelegenheit. Die Weiße dieser Stunde sollte sich in der Stille auswirken.

Ein strahlend schöner Sonnenfonntag. Wie schwerblaue Seide der Himmel; Marienfäden zogen durch die stimmernde Luft, hängten ihr silbernes Gespinnst an Baum und Strauch und Brombeergerank. Lehrers Adelheid wußte durch Gerta, daß deren Bruder heute zu einem Ferienkommers eingeladen war, und so hatte sie der einsamen Freundin ihren Besuch zugesagt. Eine selbstame Sehn hielt sie festhin ab, dem jungen Manne zu begegnen. Heute aber war er ja nicht daheim. Die beiden Mädchen verbrachten einen schönen Nachmittage. Gerta war selbstam erregt — hatte tausenderlei zu fragen — nur nach einem fragte sie nicht.

Als die Sonne tiefer glitt, rüstete die Besucherin sich zum Heimweg. Da erinnerte sich Bernd seiner Ritterpflicht und bot ihr — freilich etwas unbeholfen — seine Begleitung an. Adelheid lachte. „Nein, Bernd, das Opfer müte ich dir nicht zu! Bleib du nur ruhig hinter deiner Zeitung. Hin und zurück, das ist über eine Stunde. Du wirst rechtlich müde sein. Ihr habt's diese Woche schwer gehabt.“ „Oh, ja, meine Knochen fühlen sich gründlich.“ meinte der junge Hühne aufrichtig und setzte seine Pfeife neu in Brand. „Wir haben bis gestern abend Beiglockt schwer geschafft. Aber jetzt ist auch alles binn!“ Jahn Fuder hab ich selbst eingefahren.“ „Siehst du? Also bleib ruhig hier. Ich weiß ja Weg und Steg.“ Bernd war's gern zufrieden. Des Sonntags liebte er seine Ruhe nach der harten Alltagsarbeit. Seine Freunde war es dann, nach dem Lesen der Zeitungen zur Pferdekoppel zu schledern, den munteren Sprüngen der jungen Füllen zuzusehen. [Fortsetzung folgt]

Widmung auf Silbergrund überreicht. Ansprachen und Gesang füllten die Stunden des Beisammenseins aus. Auch die „Hellerthaler“ schickte sich den Glückwünschen an und bedauert, nicht dabei gewesen zu sein.

Burbach. Zur Konfirmation gingen in diesem Jahre 28 Knaben und 26 Mädchen.

Burbach. Unser Mitbürger Gerber Karl Brücher feiert am Ostermontag seinen 81. Geburtstag. Die Hellerthaler Zeitung schickte sich den Glückwünschen an.

Herdorf-Struthütten. Der evang. Kirchenchor veranstaltete Karfreitag Nachmittag einen liturg. Gottesdienst mit stabat mater von J. S. Bach.

Begdorf. Zum Gemeindevorsteher wurde Bürgermeister Hans Klein gewählt und zum Stellvertreter Bäckmeister Kurtz.

Begdorf. Am Sonntagabend ereignete sich beim Kaffeebuchendienst am Ausgang des Imbühäusertales ein furchtbares Motorrad-Unfall. Der Fahrer Friedhold Schneider aus Friedewald streifte das Motorrad des Kaufmanns Ukenbach aus Eiserfeld und wurde gegen einen Baum geschleudert. Sein Mitfahrer, Rudi Schneider aus Begdorf, fiel zur Erde. Bautechniker Friedhold Schneider starb kurz nachher im Krankenhaus, Bautechniker Rudi Schneider wurde mit einer Gehirnerschütterung in die elterliche Wohnung gebracht.

Siegen. Die Kreisgruppe Siegen-Stadt der NSDAP. beschloß nach einem Vortrag von A. v. Renteln die Bildung eines Siebder-Vereins. Der Leiter des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand Kaufmann Klingspor, wurde ermächtigt, Be-

vollmächtigte für jede Innung zu ernennen, um Schritte zu unternehmen, Neuwahlen der Innungsvorstände einzuleiten zu dem Zwecke, eine nationalsozialistische Mehrheit zu erzielen. S. Ztg.

Kirchen. In der vierten Sitzung des Gemeinderates wurde von der nationalen Fraktion Bürgermeister Jartmann zum Gemeindevorsteher gewählt.

Altentkirchen. Die Strafkammer zu Neuwied verurteilte den Buchhalter Hoben bei der Kreislandbundgenossenschaft wegen Unterschlagungen von 8000 M. zu 2 Jahren Gefängnis. Der Verurteilte hat das Geld mit Frauengeldern durchgebracht. Die Verurteilungen wurden ihm durch mangelnde Aufsicht leicht gemacht.

Kreisbaurat Mehler wurde nach der Beurlaubung des Landrats in Untersuchungshaft genommen; ebenso wegen Verdunkelungsgefahr sein Mitarbeiter Obersekretär Schneider. Ferner das frühere Kreisaußschußmitglied Mittel in Hamm, Mitglied der SPD. — Oberregierungsrat Dr. Mallmann, welcher als kommiss. Landrat nach Altentkirchen kam, ist inzwischen zum Regierungspräsidenten in Trier ernannt worden.

Der Landrat zu Dillenburg berief zur Vereinerung lokaler Gegenstände Vertreter der NSDAP. und des Stahlhelms. Auf beiden Seiten war guter Wille dazu vorhanden.

Düsseldorf. Der Provinzialausschuß schloß als Landeshauptmann der Rheinprovinz vor: den Reichsinstrukteur der NSDAP., Kaufmann Heinrich Haake, Köln, der auch durch Zurs mit allen Stimmen außer der SPD. gewählt wurde.

Hamm Westf. Die hier tagenden Landeskreisvertreter aus Westfalen und Rheinland haben beschlossen, die Parteioffiziation aufzulösen und den Mitgliedern den Anschluß an die NSDAP. zu empfehlen.

Düsseldorf, 12. April. Amtlich wird von der Stadt mitgeteilt: „Der Regierungspräsident hat den Gauleiter Florian als Staatskommissar beauftragt, Oberbürgermeister Dr. Lehr, Beigeordneten Dr. Odenkirchen und Sparkassendirektor Dr. Vogt sofort verhaften zu lassen, und zwar Dr. Lehr und Dr. Odenkirchen wegen passiver Beamtenbeleidigung und wegen des dringenden Verdachtes der Untreue im Amte, Dr. Vogt wegen Verdachtes der Untreue im Amte.“

Marktbericht. **Frankfurt-Main.** Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 439 Ochsen, 119 Bullen, 445 Kühe, 339 Kinder, 349 Kälber, 118 Schafe, 5089 Schweine. Bezahlt wurden pro Zentner Lebendgewicht in Markt: Ochsen 11.90-12.00, Bullen 11.80-12.00, Kühe 11.80-12.00, Kinder 11.80-12.00, Kälber 11.80-12.00, Schafe 11.80-12.00, Schweine 11.80-12.00. Die Preise lagen etwas an.

Spinat und Eier. Die Spinatbauern am Kölner Vorgebirge machen in diesem Jahre anscheinend gute Geschäfte. Der Kölner Hauptmarkt am Dienstag sah Berge von Spinat. In der Frühe kostete der Zentner 5-7 M.; die Nachfrage war sehr groß und der Preis erhöhte sich auf 6-7 M. Außerdem gab es als Saison Gemüse Feldsalat und Rhabarber. Das Neukircher Kohlgemüse konnte nicht recht mit. Nach 7 Uhr lagerten auf dem Sassenhof noch 1000 Zentner davon. — Eier kosteten 7-9.5 S. das Stück.

Freiwillige Feuerwehr, Neunkirchen.

Am Freitag, den 7. ds. Mts. entschlief nach längerem Leiden, unser lieber Kamerad
Herr Schneidermeister
Hermann Flick.

Ueber 30 Jahre, davon mehrere Jahre als Abtlgs.-Führer, gehörte er unserer Wehr an. In dieser Zeit hat er mit vorbildlichem Interesse und treuer Pflichterfüllung seine Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt.

Sein Dienstleister soll uns allezeit ein Vorbild bleiben.

Der Vorstand.
Neunkirchen, den 12. April 1933.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen denen die uns während der langen Krankheit und beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen nahe standen.

Frau Hermann Flick
und Kinder.

Neunkirchen.

Anlässlich des Geburtstages unseres Führers, Reichskanzler Adolf Hitler, veranstalten wir am **Donnerstag, den 20. April, abends 8 1/2 Uhr im Saale Dill** eine

öffentliche Kundgebung mit Konzert der SA-Kapelle.

Ueber die Lebensgeschichte Adolf Hitlers spricht Pg. Grumbel. Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen sind zu diesem Deutschen Abend herzlich eingeladen. Unkostenbeitrag 40 Pfg., Ew. 20 Pfg.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Ortsgruppe Neunkirchen.

SA-Standarten mit Kapelle 150 Spielmannszug

Ostermontag, nachmittags 4 Uhr Saal Böcher-Burbach

Großes Militär-Konzert

Eintritt 40 Pfg., Erwerbslose 20 Pfg.

Abends 8 Uhr großer Zapfenstreich auf dem Marktplatz. Später Ball im Saale Böcher.

Statt Karten.

Als Verlobte grüssen:

Meta Hoffmann
Walter Eckhardt.

Salchendorf / Unterwilden, Ostern 1933.

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt:

Heinrich Ribbeck
Hildegard Ribbeck
geb. Reiffenrath

Neunkirchen Kreis Siegen / Berlin-Köpenick, 15. April 1933.

Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke u. Hemden bietet

Ludwig Spies, Neunkirchen

Bahnhofstraße.

Erwählt Euch heute wem Ihr dienen wollt. Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen. Jesaja 24, 15.

Es gibt Leute, die gerne ausweichen, wenn sie zu einer Sache Stellung nehmen sollen; sie sagen: wir bleiben „neutral“, d. h. wir entscheiden uns für keine der beiden. Damit wollen sie den Schwierigkeiten oder schlimmen Folgen, die ihre Stellungnahme herbeiführen könnte, entgehen. Sie reden daher so gerne vom „goldenen Mittelweg“. Dies mag in weltlichen Dingen klug gewagt und abgemessen sein, aber in göttlichen Dingen, die unsere Errettung und ewige Seligkeit betreffen, gibt es keinen goldenen Mittelweg. Hier habe ich zu wählen zwischen dem Weg des Lebens, der zur Herrlichkeit führt, und dem Weg der Sünde und des Todes, der in der Verdammnis endet.

Feurer Feiler, welchen von beiden willst du wählen? — Sage nicht: „Die Wahl ist zu schwer. Wenn ich mich für Christus entscheide, dann habe ich so viel zu leiden, zu dulden und gar viel zu verlieren, ich glaube nicht, daß ich dies alles überwinde.“ — Schaue nicht auf die Umstände und mache dir keine Sorge, sondern blicke auf Christus, der dich vollkommen liebt, rettet und glücklich macht, auch einen so blickenden, gesegneten Weg führt, daß du es nie bereuen wirst, dich für Ihn entschieden zu haben!

Wo Jesus Christus ist, der Herr, wird's alle Tage herrlicher.

AUF KNALL und FALL,

Wohin Sie sich in Ihre Kasse

Kommt

Ihr Glück,

so oft Ihr vom Lot

winnt wie ein Kind.

Ziehung am 21/22. April 1933

STAATSLLOTTERIE

Glückslose bei **KLINGSPOR**

Staatliche Lotterie-Einnahme, Siegen, Kunstweg 6
Telefon 3183, Postscheckkonto Köln 3688.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag für 1933.

1. Eine Steuererklärung ist abzugeben:

1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Kalenderjahr 1933 den Betrag von 6000 RM überstiegen hat;

2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschusses der Bücher zu ermitteln ist;

3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses oder der zuständigen Gemeindebehörde eine Steuererklärung besonders verlangt wird.

Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebes abzugeben.

II. Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des für sie vorgeschriebenen Vordrucks

Muster Gew. 1 (für Einzelgewerbetreibende, freie Berufe, offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Gesellschaften, bei denen der Geschäftsführer als Unternehmer (Mitunternehmer) des Gewerbebetriebes anzusehen ist, z. B. für Reedereien und Gesellschaften des bürgerlichen Rechts),

Muster Gew. 2 (für juristische Personen),

Muster Gew. 4 (als Einlage zum Muster Gew. 1 oder 2 für Unternehmer mit Betriebsstätten in verschiedenen Gemeinden)

in der Zeit vom 18. April bis 1. Mai 1933 bei dem Gemeindevorsteher oder Bürgermeister, in dessen Bezirk sich die Leitung des Unternehmens befindet, einzureichen. Liegt der Ort der Leitung außerhalb Preußens, so ist der Wohnsitz des bestellten Vertreters hilfsweise die preussische Betriebsstätte maßgebend, in der die höchste Lohnsumme gezahlt ist.

Vordrucke für die Steuererklärung können vom 15. April 1933 ab von den zuständigen Ämtern bezogen werden. Die Steuererklärung ist schriftlich — zweckmäßig eingeschrieben — beim zuständigen Gemeindevorsteher oder Bürgermeister einzureichen.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuererklärung nicht abhängig.

III. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

IV. Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuererhebung (Steuergefährdung) wird bestraft.

Siegen, den 5. April 1933.

Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für den Landkreis Siegen.
Goedecke.

Darlehen Geld? Bau- und Kaufgelder ab Mk. 500.— in jeder Höhe

W. Schröder jr., Siegen, Effertsufer 11.

Keine Vermittl. — Not. begl. Auszahl. — Beratung kostenlos.

Sprechzeit tägl. 10-1, 3-6, Sonntags 10-1. (Auch an beiden Ostertagen.)

Keine Bau- oder Zwecksparkasse.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

1. Osterfesttag vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Wigel. Mitwirkung des Kirchenchores. 11 Uhr Vorbereitung u. Feier d. hl. Abendmahls. 2. Osterfesttag vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Missionar Fick (Abschiedspredigt).

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten.

Am 1. u. 2. Ostern 9 Uhr Frühgottesdienst in Struthütten, Hauptgottesdienst 10.05 in Herdorf.

Mütterberatung.

Burbach, den 19. 4. von 3-4 Uhr im Konfirmandenhaus.

Kaffee Wingenroth

Frankfurterstrasse

bietet gemütlichen Aufenthalt

la. Backwaren Alkoholf. Getränke

Am 2. Ostertage von abends 8 Uhr ab

musik. Unterhaltung

Willi Dick.

Photoapparate

kaufen, ist Vertrauenssache. Man hat, auch preislich, keine Vorteile, wenn man solche von irgendeinem Versandhaus schicken lässt. Ich habe stets eine schöne Auswahl in Photoapparaten vorrätig u. gewähre auch Zahlungsvereinfachung.

H. Braun, Neunkirchen

Verkaufe am Samstag, den 15. 4., ab 10 Uhr

1 leichter Wagen, 1 Pfling, einige Schränke und Tisch

sowie sonstige Haus- u. landwirtschaftl. Geräte.

Scholl, Wiederstein.

Toilettepapier

3 Rollen 40 Pfg., 10 Rollen 1,20 Mk.

H. Braun.

Für jede Blume die passende Vase

Bitte beachten Sie meine Schau- fensterausstellung. Reizende Neuheiten sind eingegangen. Die Preise sind zeitentsprechend niedrig.

H. Braun, Inhaber: Otto Braun.

Nächste

Sprechstunde

Donnerstag, 4. Mai

Augenarzt

Dr. Geller

Siegen.

Photoalbums

nirgends schöner und nirgends billiger wie bei

H. Braun, Neunkirchen

Ingenieur-Schule Lage

Maschinenbau Elektrotechnik Heizungsbau

Automobilbau Flugzeugbau

Lippe-Deimold

(Lehrpläne anfordern)

Sitzung des Kreistages in Siegen

am 12. April.

Der Saal des Kreishauses war geschmückt mit Fahnen in den alten Reichsfarben, Hakenkreuzfahnen und Tannengrün. Landrat Goedecke eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher die politische Umwandlung gewürdigt wurde. Nach ihm sprach der Fraktionsführer der Nationalsozialisten, Preußer, welcher der Zuversicht Ausdruck gab, daß die Nat.-Soz. mit dem Landrat arbeiten könnten. In den Kreisausschuß wurden gewählt: Preußer, Kolbow, Schütte und Bubenzer, Mitglieder der NSDAP., Roth (Christl.-Soz.), Hermann (Zentrum), Artur Reiffenrath Neunkirchen ist in den Finanzausschuß gewählt worden. — Diäten werden hinfür nicht mehr an die Kreistagsmitglieder gezahlt, sondern nur noch das Fahrgehalt.

Nach Erledigung der Tagesordnung entsand Artur Reiffenrath-Neunkirchen dem Wunsche des Vorsitzenden und berichtete über die Tätigkeit des Notenausschusses des Siegerlandes, sowie über das Ergebnis seiner und des Herrn Schütte Reife nach Berlin. Wir teilten in vor. Nr. das Wichtigste daraus mit. Inzwischen ist bekannt geworden, daß sämtliche führenden Eisenhüttenleute zum Bericht in der Angelegenheit der Verwendung Siegerländer Eisenerzes aufgefordert worden sind. Der Kreistag stellte einstimmig einen Dringlichkeitsantrag, veranlaßt durch die außerordentlich große Not im Siegerlande und es ist zu hoffen, daß der von dem Notenausschuß des Siegerlandes geforderte 15prozentige Beimischungszwang der Hütten von Siegerländer Eisenerz die Genehmigung der Regierung findet.

Ich liefere Lager Burbach

ab

Portlandzement, Kalk, Sand, Splitt, Schwemmsteine, Zementdielen, Tons u. Zementrohre, Drainagerohre, Wände u. Bodenplatten, Zementwaren usw.

Rudolf Hering, Bau- Holzhausen, Tel. Burbach 228.

Wohnung auf Silbergrund überreicht. Ansprachen und Gesang...

Burbach. Zur Konfirmation gingen in diesem Jahre 28...

Burbach. Unser Mitbürger Gerber Karl Bräuer feiert am...

Herdorf-Struthütten. Der evang. Kirchenchor veranstaltete...

Begdorf. Zum Gemeindevorsteher wurde Bürgermeister Han-

Begdorf. Am Sonntagabend ereignete sich beim Kaffee...

Siegen. Die Kreisgruppe Siegen-Stadt der NSDAP. be-

vollmächtigte für jede Sitzung zu ernennen, um Schritte zu unter-

Kirchen. In der vierten Sitzung des Gemeinderates wurde...

Altenkirchen. Die Strafkammer zu Neuwied verurteilte den...

Kreisbaurat Mehler wurde nach der Beurlaubung des...

Der Landrat zu Dillenburg berief zur Vereinerung lokaler...

Dillendorf. Der Provinzialausschuß schlug als Landeshaupt-

Unfalltisch des Geburtstages unseres Führers,

Reichskanzler Adolf Hitler, veranstalten wir am...

öffentliche Kundgebung mit Konzert der SA-Kapelle.

Ueber die Lebensgeschichte Adolf Hitlers spricht Pg. Grumbel.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Ortsgruppe Neunkirchen.

SA-Standarten mit Kapelle 130 Spielmannszug

Osternmontag, nachmittags 4 Uhr Saal Böcher-Burbach

Großes Militär-Konzert Eintritt 40 Pfg., Erwerbslose 20 Pfg.

Abends 8 Uhr großer Zapfenstreich auf dem Marktplatz.

Später Ball im Saale Böcher.

Staatslotterie advertisement with logo and text: KLINGSPOR, Staatslotterie-Einnahme, Siegen, Kunstweg 6

Glückslose bei KLINGSPOR Staatslotterie-Einnahme, Siegen, Kunstweg 6

Für jede Blume die passende Vase

Bitte beachten Sie meine Schau- fensterausstellung. Reizende Neu- heiten sind eingegangen. Die Preise sind zeitentsprechend niedrig.

H. Braun, Inhaber: Otto Braun.

Nächste Sprechstunde Donnerstag, 4. Mai Augenarzt Dr. Geller Siegen.

Photoalbums nirgends schöner und nirgends billiger wie bei H. Braun, Neunkirchen

Photoalbums nirgends schöner und nirgends billiger wie bei H. Braun, Neunkirchen

Photoalbums nirgends schöner und nirgends billiger wie bei H. Braun, Neunkirchen

Photoalbums nirgends schöner und nirgends billiger wie bei H. Braun, Neunkirchen

Hamm Westf. Die hier tagenden Landeskreisvertreter aus...

Dillendorf, 12. April. Amlich wird von der Stadt mitgeteilt:

Marktbericht.

Frankfurt-Main. Schlachthofmarkt. Auftrieb: 439 Ochsen, 112 Bullen, 445...

Spinat und Eier. Die Spinatbauern am Kölner Vorge-

Statt Karten.

Als Verlobte grüssen:

Meta Hoffmann

Walter Eckhardt.

Salchendorf / Unterwilden, Ostern 1933.

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Heinrich Ribbeck

Hildegard Ribbeck

geb. Reiffenrath

Neunkirchen Kreis Siegen / Berlin-Köpenick, 15. April 1933.

Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke u. Hemden bietet

Rudwig Spies, Neunkirchen

Bahnhofstraße.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag für 1933.

I. Eine Steuererklärung ist abzugeben:

1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbe-

2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages für alle

3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom

Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebes

II. Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Ver-

„Muster Gew. 1“ für Einzelgewerbetreibende, freie Berufe,

„Muster Gew. 2“ für juristische Personen,

„Muster Gew. 4“ (als Einlage zum Muster Gew. 1 oder 2

in der Zeit vom 18. April bis 1. Mai 1933 bei dem Gemeinde-

Vordrucke für die Steuererklärung können vom 15. April

III. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuer-

IV. Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung

Siegen, den 5. April 1933.

Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für den Landkreis Siegen.

Goedecke.

Sitzung des Kreistages in Siegen am 12. April.

Der Saal des Kreishauses war geschmückt mit Fahnen in

den alten Reichsfarben, Hakenkreuzfahnen und Tannengrün.

Landrat Goedecke eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher

die politische Umwandlung gewürdigt wurde. Nach ihm sprach

der Fraktionsführer der Nationalsozialisten, Preußner, welcher der

Zuversicht Ausdruck gab, daß die Nat.-Soz. mit dem Landrat

arbeiten könnten. In den Kreisaußschuß wurden gewählt: Preu-

ßer, Kolbow, Schütte und Vubenger, Mitglieder der NSDAP,

Roth (Christl.-loz.), Hermann (Zentrum), Artur Reiffenrath Neun-

kirchen ist in den Finanzausschuß gewählt worden. — Diäten

werden hinfür nicht mehr an die Kreistagsmitglieder gezahlt,

sondern nur noch das Fahrgehalt.

Nach Erledigung der Tagesordnung entsand Artur Reiffen-

rath-Neunkirchen dem Wunsche des Vorsitzenden und berichtete

über die Tätigkeit des Notauschusses des Siegerlandes, sowie

über das Ergebnis seiner und des Herrn Schütte Reise nach Berlin.

Wir teilten in vor. Nr. das Wichtigste daraus mit. Inzwischen

ist bekannt geworden, daß sämtliche führenden Eisenhüttenleute

zum Bericht in der Angelegenheit der Verwendung Siegerländer

Eisensteins aufgefordert worden sind. Der Kreistag stellte ein-

stimmig einen Dringlichkeitsantrag, veranlaßt durch die außer-

ordentlich große Not im Siegerlande und es ist zu hoffen, daß

der von dem Notauschuß des Siegerlandes geforderte 15prozen-

tige Beihilfungsantrag der Hütten von Siegerländer Eigentümern

die Genehmigung der Regierung findet.

Freiwillige Feuerwehr, Neunkirchen.

Am Freitag, den 7. ds. Mts. entschlief nach längerem Leiden, unser lieber Kamerad

Herr Schneldermelster Hermann Flick.

Ueber 30 Jahre, davon mehrere Jahre als Abtlgs.-Führer, gehörte er unserer Wehr an.

In dieser Zeit hat er mit vorbildlichem Interesse und treuer Pflichterfüllung seine Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt.

Sein Dienstleister soll uns allezeit ein Vorbild bleiben.

Der Vorstand. Neunkirchen, den 12. April 1933.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen denen die uns während der langen Krankheit und beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen nahe standen.

Frau Hermann Flick und Kinder. Neunkirchen.

Erwähnt Euch heute wem Ihr dienen wollt. Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen. Josua 24,15.

Es gibt Leute, die gerne ausweichen, wenn sie zu einer Sache Stellung nehmen sollen; sie sagen: wir bleiben „neutral“, d. h. wir entscheiden uns für keine von beiden. Damit wollen sie den Schwierigkeiten oder schlimmen Folgen, die ihre Stellungnahme herbeiführen könnte, entgehen. Sie reden dabei so gerne vom „goldenen Mittelweg“.

Dies mag in weltlichen Dingen klug ge- schehen und gebahnt sein, aber in göttlichen Dingen, die unsere Errettung und ewige Seligkeit betreffen, gibt es keinen goldenen Mittelweg. Hier habe ich zu wählen zwischen dem Weg des Lebens, der zur Herrlichkeit führt, und dem Weg der Sünde und des Todes, der in der Verdammnis endet.

Leurer Berater, welchen von beiden willst du wählen? — Sage nicht: „Die Wahl ist zu schwer. Wenn ich mich für Christus entscheide, dann habe ich so zu leiden, zu dulden und gar viel zu verlieren, ich glaube nicht, daß ich dies alles überwinde.“ — Schöne nicht auf die Umstände und mache dir keine Sorge, sondern blicke auf Christus, der dich vollkommen liebt, rettet und glücklich macht, auch einen so herrlichen, gesegneten Weg führt, daß du es nie bereuen wirst, dich für Ihn entschieden zu haben!

Wo Jesus Christus ist der Herr, Wird's alle Tage herrlicher.

Darlehen Geld? Bau- und Kaufgelder Hypotheken ab Mk. 500.— in jeder Höhe W. Schröder jr., Siegen, Effertsufer 11.

Keine Vermittl. — Not. begl. Auszahl. — Beratung kostenlos. Sprechzeit tägl. 10.—1., 3.—6., Sonntags 10.—1. (Auch an beiden Ostertagen.) Keine Bau- oder Zwecksparkasse.

Ev. Gemeinde Neunkirchen. 1. Osterfesttag vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Wigel. Mit- wirkung des Kirchenchors. 11 Uhr Vorbereitung u. Feier d. hl. Abend- mahls. 2. Osterfesttag vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Missionar Fick (Abschiedspredigt).

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten. Am 1. u. 2. Dieren 9 Uhr Früh- gottesdienst in Struthütten, Haupt- gottesdienst 10.05 in Herdorf.

Mütterberatung. Burbach: den 19. 4. von 3—4 Uhr im Konfirmandenhaus.

Kaffee Wingenroth Frankfurterstrasse bietet gemütlichen Aufenthalt la. Backwaren Alkoholf. Getränke

Am 2. Ostertage von abends 8 Uhr ab musik. Unterhaltung Willi Dick.

Photoapparate kaufen, ist Vertrauenssache. Man hat, auch preislich, keine Vorteile, wenn man solche vorrätigem Versandhaus schicken lässt. Ich habe stets eine schöne Auswahl Photo- apparate vorrätig u. gewähre auch Zahlungsvereinfachung. H. Braun, Neunkirchen

Photoapparate kaufen, ist Vertrauenssache. Man hat, auch preislich, keine Vorteile, wenn man solche vorrätigem Versandhaus schicken lässt. Ich habe stets eine schöne Auswahl Photo- apparate vorrätig u. gewähre auch Zahlungsvereinfachung. H. Braun, Neunkirchen

Photoapparate kaufen, ist Vertrauenssache. Man hat, auch preislich, keine Vorteile, wenn man solche vorrätigem Versandhaus schicken lässt. Ich habe stets eine schöne Auswahl Photo- apparate vorrätig u. gewähre auch Zahlungsvereinfachung. H. Braun, Neunkirchen

Photoapparate kaufen, ist Vertrauenssache. Man hat, auch preislich, keine Vorteile, wenn man solche vorrätigem Versandhaus schicken lässt. Ich habe stets eine schöne Auswahl Photo- apparate vorrätig u. gewähre auch Zahlungsvereinfachung. H. Braun, Neunkirchen

Photoapparate kaufen, ist Vertrauenssache. Man hat, auch preislich, keine Vorteile, wenn man solche vorrätigem Versandhaus schicken lässt. Ich habe stets eine schöne Auswahl Photo- apparate vorrätig u. gewähre auch Zahlungsvereinfachung. H. Braun, Neunkirchen

Photoapparate kaufen, ist Vertrauenssache. Man hat, auch preislich, keine Vorteile, wenn man solche vorrätigem Versandhaus schicken lässt. Ich habe stets eine schöne Auswahl Photo- apparate vorrätig u. gewähre auch Zahlungsvereinfachung. H. Braun, Neunkirchen

Photoapparate kaufen, ist Vertrauenssache. Man hat, auch preislich, keine Vorteile, wenn man solche vorrätigem Versandhaus schicken lässt. Ich habe stets eine schöne Auswahl Photo- apparate vorrätig u. gewähre auch Zahlungsvereinfachung. H. Braun, Neunkirchen

Photoapparate kaufen, ist Vertrauenssache. Man hat, auch preislich, keine Vorteile, wenn man solche vorrätigem Versandhaus schicken lässt. Ich habe stets eine schöne Auswahl Photo- apparate vorrätig u. gewähre auch Zahlungsvereinfachung. H. Braun, Neunkirchen

Photoapparate kaufen, ist Vertrauenssache. Man hat, auch preislich, keine Vorteile, wenn man solche vorrätigem Versandhaus schicken lässt. Ich habe stets eine schöne Auswahl Photo- apparate vorrätig u. gewähre auch Zahlungsvereinfachung. H. Braun, Neunkirchen

Photoapparate kaufen, ist Vertrauenssache. Man hat, auch preislich, keine Vorteile, wenn man solche vorrätigem Versandhaus schicken lässt. Ich habe stets eine schöne Auswahl Photo- apparate vorrätig u. gewähre auch Zahlungsvereinfachung. H. Braun, Neunkirchen

Photoapparate kaufen, ist Vertrauenssache. Man hat, auch preislich, keine Vorteile, wenn man solche vorrätigem Versandhaus schicken lässt. Ich habe stets eine schöne Auswahl Photo- apparate vorrätig u. gewähre auch Zahlungsvereinfachung. H. Braun, Neunkirchen

Photoapparate kaufen, ist Vertrauenssache. Man hat, auch preislich, keine Vorteile, wenn man solche vorrätigem Versandhaus schicken lässt. Ich habe stets eine schöne Auswahl Photo- apparate vorrätig u. gewähre auch Zahlungsvereinfachung. H. Braun, Neunkirchen

Photoapparate kaufen, ist Vertrauenssache. Man hat, auch preislich, keine Vorteile, wenn man solche vorrätigem Versandhaus schicken lässt. Ich habe stets eine schöne Auswahl Photo- apparate vorrätig u. gewähre auch Zahlungsvereinfachung. H. Braun, Neunkirchen

Photoapparate kaufen, ist Vertrauenssache. Man hat, auch preislich, keine Vorteile, wenn man solche vorrätigem Versandhaus schicken lässt. Ich habe stets eine schöne Auswahl Photo- apparate vorrätig u. gewähre auch Zahlungsvereinfachung. H. Braun, Neunkirchen

Photoapparate kaufen, ist Vertrauenssache. Man hat, auch preislich, keine Vorteile, wenn man solche vorrätigem Versandhaus schicken lässt. Ich habe stets eine schöne Auswahl Photo- apparate vorrätig u. gewähre auch Zahlungsvereinfachung. H. Braun, Neunkirchen

Photoapparate kaufen, ist Vertrauenssache. Man hat, auch preislich, keine Vorteile, wenn man solche vorrätigem Versandhaus schicken lässt. Ich habe stets eine schöne Auswahl Photo- apparate vorrätig u. gewähre auch Zahlungsvereinfachung. H. Braun, Neunkirchen

Weltraum.

Kosmologische Plaudereien
von E. Braun — Meggen.

4)

Aus den abgestoßenen Glutmassen haben sich also die Sonne und die Planeten und alle übrigen Kleinstkörper unseres Sonnenreiches gebildet. Erst alles selbst noch kleine glühende Sonnen, dann aber erkaltend und zuletzt nur noch das Zentralgestirn, die Sonne, allein strahlend übriglassend.

Doch noch etwas Gewaltiges entstand bei dem Aufbau unseres Sonnenreiches in jenen Urwelttagen und zwar, erschrecken Sie nicht, — die „Eismilchstraße“. Man kann leicht das jähe Erschauern in den Augen der Menschen sehen, wenn man den letzten Satz ausspricht. Die Milchstraße, jenes leuchtende Silberband, das Brillantengeschmeide am schwarzen Samtmantel der Königin der Nacht soll gleichsam ein Eisring um unser Sonnensystem sein. — Das wirkt doch alle unsere alten Vorstellungen über den Hain. Es wurde immer gelehrt, daß es eine Anhäufung fernster dichtgedrängter Sterne sei und nun auf einmal ein Eisring. — Ja.

Der Sternennatur der Milchstraße standen schon immer einige Astronomen zweifelnd gegenüber, denn wenn sie ihre Riesensonne auf einen Stern richteten, der eine wirkliche Sonne war, so erlitten diese selbst bei starker Vergrößerung immer als ein leuchtender mathematischer Punkt. Nimm man aber die Lichtpunkte der dem unbewaffneten Auge sichtbaren Milchstraße unter ein starkes Teleskop, so werden diese bei zunehmender Vergrößerung nicht nur etwas größer, sondern zugleich auch immer lichtschwächer, um bei sehr starker Vergrößerung ganz zu verschwinden. Dies besagt, daß diese Lichtpunkte keine unermesslich fernen Sonnen, sondern allenfalls viel kleinere helle Körperchen sind, die im Gebotenen mit ihnen zurückgeworfenen Lichte leuchten. Körperchen, die demnach ziemlich nahe unserer Sonnenwelt schweben müssen. Doch wie soll bei dem Geburtsakte unseres Sonnensystems die Milchstraße entstanden sein? — Wegen des beschränkten Raumes der Erklärungsversuche wieder nur in kurzen Worten.

Die Baumasse unseres Sonnenreiches füllte einem mittelmäßig eingetragenen Riesendiskus, also einer großen, sich drehenden Scheibe vergleichbar, durchs. All. Bestehend aus Millionen sich drehender und durcheinanderwirbelnder Glutkörper, die alle uns bekannten chemischen Elemente (Grundstoffe) enthielten, zugleich aber auch über ungeheure Mengen von Sauerstoff verfügten. Die Riesenscheibe saugte Weltraumwasserstoff beiderseits an sich an. Der Wasserstoff kam dabei mit dem vorhandenen Sauerstoff in Berührung und die Bedingungen zur Wasserbildung waren gegeben.

Es glied somit das werdende Sonnenreich einer riesenhaften kosmischen Kreiselpumpe, mit zwei achialen Wasserstoffsaug- und Wasserdampf- und die dank des vorhandenen Sauerstoffes Wasser aufbereiteten, das wiederum dem Diskusrande zu abgetrieben wurde. Selbstverständlich war es zunächst kein tropfbar flüssiges Wasser, sondern überhitzter Wasserdampf, der erst draußen im kalten Welt- raum sich immer tiefer abkühlend, zuerst unvorstellbar mächtige Schneeflocken und Graupengebüsse auslöste, die dann zuletzt kleinere und größere Ballungen festen Eises bildeten. So spielte sich die Weltbildung ab, ein Schauspiel, was vielleicht Jahraufende dauerte. Keine menschliche Phantasie dürfte imstande sein, dies Geschehen in seiner Größe und Macht und in seinen Begleiterscheinungen zu erfassen. Man kann vielleicht das Geschehen mit einem sich drehenden Rade vergleichen und zwar derart, daß die Radnabe vornehmlich den Bereich der sich formenden Sonne und der Planeten darstellt und die Speichen die Wege des sich bildenden Eises, welches sich am Radkranz zu einem ringartigen Eiskörpergewölbe verschmilzt.

Die Speichen des Rades verschwanden allmählich, indem sie sich an den Radkranz anlegten, und der Raum zwischen Radnabe und Radkranz wurde leer. — Es war die Eismilchstraße entstanden, jenes in unseren hellen Nächten leuchtende Silberband des Himmels. Nur ein Silberband? — Welt gefehlt, denn um dieses Band geistert ein großes Geheimnis. Doch um das zu entschlüsseln, müssen wir uns zuerst mit gewissen Erscheinungen auf unserer Erde beschäftigen.

Vorstädtische Kleinfiedlung.

Durch die für die vorstädtische Kleinfiedlung zur Verfügung gestellten Reichsmittel wurden in den letzten 1 1/2 Jahren 26.000 Kleinfiedlerstellen und 78.000 Kleingärten geschaffen. Nunmehr sind weitere 40 Millionen Reichsmittel aus dem Arbeitsbeschaffungs- fonds und 10 Millionen Reichsmittel aus Haushaltsmitteln zur Verfügung gestellt worden und gleichzeitig die aus der Praxis heraus ge- wonnenen Erfahrungen in abändernden und ergänzenden Vor- schriften zu neuen Richtlinien zusammengefaßt worden.

Erfreuen Sie Ihre Freunde und
Bekannten durch schöne

Osterkarten

Solche finden Sie in reizender Auswahl
und erstaunlich billigen Preisen bei

H. BRAUN, Neunkirchen

Osterkarten kosten nur 3 Pfg Porto,
wenn man ausser Namen und Wohnort 5 Worte schreibt

Wanderkarten aller Art zu haben bei H. Braun

Zur bevorstehenden Frühjahrs- u. Sommersaison
bringe ich allen Photoamateuren meine neuzeit-
lich eingerichtete

Werkstätte zur Herstellung von Photoamateurarbeiten

wie: Entwickeln, Kopieren, Vergrössern usw.
in empfehlender Erinnerung. Alle vorkommenden
Arbeiten werden fachgemäss, schnell und preis-
wert ausgeführt.

Bis 9 Uhr vormittags bestellte Arbeiten können
abends von 6 Uhr an abgeholt werden,

Photoapparate und Zubehörsartikel, sowie alle
Photoartikel führender Firmen

halte ich in grosser Auswahl im Lager vorrätig.

H. Braun, Neunkirchen

Inhaber Otto Braun Fernruf 207

Statt der bisher 2500 Reichsmittel wird jetzt für den Normalfall nur noch 2250 Reichsmittel gewährt, weil nach allen gemachten Erfahrungen durch Ausbau der Selbst- und Nachbargelände dieser Betrag ausreicht. Auch soll der freiwillige Arbeitsdienst dort ein- geschaltet werden, wo sonst die Mittel nicht ausreichen.

Als besonders wünschenswert wird die Förderung von Einzel- siedlern, die bisher nur in geringem Umfange erfolgte, bezeichnet. Der Kreis der Personen ist über den Kreis der Erwerbslosen und unterstützten Kurzarbeiter ausgedehnt worden. Es ist dabei ins- besondere an die Ansetzung von Kurzarbeitern aus Betrieben gedacht, die ihre Arbeitszeit planmäßig zur Entlastung des Arbeitsmarktes verkürzen. Außer der körperlichen Eignung muß sowohl der Siedler, als auch gerade die Frau des Siedlers die innere Bereit- schaft zur Übernahme und Führung einer solchen Siedlung mit- bringen.

Das Verfahren für die Durchführung der vorstädtischen Klein- fiedlung ist weitgehendst vereinfacht worden. SWK.

Zum Oster-Spaziergang.

Jeder Ort in den Siegerländer Bergen hat besondere Anzie- hungspunkte, wohin sich an schönen Sonntagen der Spaziergang richtet. Jetzt, zu Ostern, ist schöne Zeit, nicht zu heiß, und nicht zu kalt. Wenn auch die Haubergblühe noch nicht grün sind, nur hier und da ein Weidenbusch wie ein Sträuchchen am Hute des Waldes mit seinen Blüten und Räschen aus dem graubraunen Einerlei der Birken und Eichen sich abhebt, so merkt man doch an vielen Kleinigkeiten, besonders an den fast geschwollenen, blanken Reisern, daß jeder Tag der Entfaltung näher rückt.

Der Wald im Siegerlande ist nicht um seiner Schönheit willen da; dies merkt man allmählich wenn ein Schlag, in Löss geteilt, gebauen wird. Im Sturme geht es dann an die ernste Arbeit und in zwei Wochen sind Stangen und Schanzen sorgfältig aufgeschichtet und mit den Hegezeichen versehen. Hier merkt man gleich wo ein Haubergsvorstand auch an die Spaziergänger denkt und Schön- heitsfaktoren hat. Er wird einigermaßen geradegemachte Stämmchen an den Wegen mit einem roten Streifen versehen und ihnen das Leben erhalten. Sie machen heran, bilden Alleen, spenden Schatten, Vögel singen in ihren Zweigen ein fröhliches Lied und sie haben auch für den Waldbesitzer einen praktischen Zweck als Samenreifer und Samenbirken. Auch die rote Vogelkirsche (Gemeine Eberesche, auch Drosselbeere genannt) ist nicht selten in unseren Haubergen, besonders in verlassenem Grubenlöchern und Steinbrüchen. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde die Vogelkirsche an Straßen gepflanzt, damit die Zugvögel im Herbst versorgt würden. Es gab noch in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts in Deutschland zahlreiche Vogelherde, wo die sogenannten Krammetsvögel (Drosseln) mit Schlägen gefangen und als Leckerbissen verspeist wurden. Die roten Beeren in so einer Mollkauten sehen im Herbst sehr schön aus und wir möchten wünschen, daß an solchen Stellen Bäume erhalten bleiben. Gerade beim Oster-Spaziergang möchten wir alle bitten, auch der Schönheit der Landschaft ein kleines Opfer zu bringen und beim nächsten Haubergabtrieb nicht alles wahllos abzubauen.

Im Harteborn, im oberen Runkertal, wo vor 60 Jahren ein reger Bergbaubetrieb herrschte — die alten Halben sind als Zeugen geblieben — ist es zu Ostern besonders schön. In dem stillen Tale zieht sich im Frühjahr ein Lichter, ausgebaute Birken- wald besonders an. Der Wald hat viele schöne Wege gebaut, zwar für nützliche Zwecke, aber auch der Wanderer freut sich der- selben. Nur gefällt es mir nicht, daß als Folge des Wegebaues, oder auch zur Holzgewinnung im Tale, den ein munterer Bach durchfließt alles Holz rasch abgefahren wurde. Da gab es an den alten Wegen allerlei Gehölze, Haselnuß, Weiden verschiedener Art, schwarze und rote Hollunderbeeren von üppigem Wachstum. Wenn die betreffenden Holzgewinner nur ein wenig davon hätten stehen lassen, damit die alten Mauern der ehemaligen Halben nicht ganz so trostlos aussehien, sie hätten sich den Dank vieler verdient. Nun, wir müssen zufrieden sein, daß die Wurzelschäden wieder aus- geschlagen. Vielleicht erinnert sich der Verschönerungsverein nach 17 Jahren an diesen Osterartikel und widmet dann dem Harte- born, dieser schönsten Partie in der Gemarkung von Neunkirchen, seine besondere Aufmerksamkeit.

Einzelne gut gepflegte und bewässerte Wiesen zeigen schon ein üppiges Grün, ebenso das für hiesige Verhältnisse riesengroße Haubergskornfeld am sonnigen Hang, doch, so scheint mir, einzelne Löss müssen noch etwas Kopfdünger haben. Das wird ein fröh- liches Ernten in diesem Jahre geben.

Vom Rhein. Nach altem Brauch beginnt am Karfreitag der Personenverkehrsverkehr auf dem Rhein. Die Fahrpreise sind mäßig. Die Samstags gelösten billigen Tageskarten berechtigen zur Rückfahrt auch am nächsten Tag.



P12/339

Persil
und
Henko
ohne die zwei
keine Wäsche!

Köln. Im ehemaligen „Bebel-Haus“, in dem vordem mit Sparkassengeldern der Stadt Köln und von fünf umliegenden Landkreisen der sog. dem. Rheinischen Zeitung ein großes Ge- schäftsgebäude geschaffen wurde, ist jetzt der „Westdeutsche Beobachter“ als Mieter eingezogen. Das Haus hat 419.000 Reichsmittel gekostet, wurde, da keine Zinsen bezahlt worden sind, von dem neuen Ober- bürgermeister der Stadt Köln unter Zwangsverwaltung gestellt, das Inventar gepfändet und die Räume vermietet.

Reichsminister Göring sprach über deutschen Sozialismus.

Es gibt in Deutschland eine sogenannte Betriebs- zellen-Organisation. Mit ihr sollen alle Betriebe durchseht werden, um in ihnen die Idee des Nationalsozialismus dem Verstande aller Angestellten und Arbeiter verständlich zu machen, damit bei ihnen die Ueberzeugung heranreift: „So und nicht anders muß es sein, muß es werden.“

Der Nationalsozialismus hat sein Ziel nicht damit erreicht, daß er auf legalem Wege zur Führung gelangt ist. Bei der Wahl liefen Viele mit, die wählten ihn, weil sie sich sagten: „Es muß anders werden.“ Nach der Wahl sagt der Nationalsozialismus, wie und auf welchem Wege es anders werden soll. Die Wähler sollen mitarbeiten, das ganze Volk soll ein Block sein, der sagt: Wir wollen daß es anders wird. Dazu zeigt Göring in der Betriebszellen-Versammlung im Berliner Sportpalast den Weg wie folgt:

Es handelt sich bei uns um eine nationalsozialistische Revolution und es geht nicht an, nur immer von der nationalen Revolution zu sprechen. Denn nicht nur der deutsche National- sozialismus hat sich zum Durchbruch verholfen, wir sind besonders glücklich, daß auch der deutsche Sozialismus gesiegt hat. Denn nur, wer den deutschen Sozialismus anerkennt, ist wahrhaft national. Wenn ich das Ziel anstrebe, daß das Volk im Inneren wieder leben kann, so muß ich auch außen hin die Voraussetzungen dafür schaffen.

Göring erwähnt sodann die Gleichschaltung der deut- schen Länder und freien Städte:

„In einem einzigen Gesetz, dem Gesetz über Reichs- statthalter, stellte Hitler das Reichs Einheit wieder her.“ Durch dieses Gesetz haben wir etwas geschaffen, was seit Jahrhunderten ersehnt wurde, daß die Reichsgewalt nun auch durchweg in allen Ländern die oberste Richtschnur ist, wobei gar nicht daran gedacht wird, das Stammes- leben der Länder irgendwie zu beeinträchtigen.“

Göring will echte Nationalsozialisten.

Nicht das äußere Kleid macht es, nicht das Abzeichen, nicht der Heilruf macht es, nein, das Herz allein entscheidet.

Nicht kleinliche Rache wollen wir. Je stärker wir uns als Nationalsozialisten fühlen, desto großzügiger, desto freier müssen wir auch über Vergangenes hinwegsehen und die aufrichtige Hand der Veröhnung hinreichen. Wo wirkliche Volksverbundenheit be- gann, dort muß die gerechte Vergeltung einsegen! Die Großen müssen gefaßt werden, nicht die Kleinen — die wollen wir laufen lassen.

In diesem Zusammenhang, daß alles geäubert, gereinigt und neu aufgebaut wird, haben wir auch das neue Gesetz zur Wieder- herstellung des Berufsbeamtentums zu verlesen.

Die Hellerthaler Zeitung wird ausser von einem nennenswerten Leserkreis im Hellertal selbst auch von sehr vielen Freigrundern in der Ferne gelesen. Bei Aufgabe von Familienanzeigen sollte man die Hellerthaler Zeitung nicht übersehen.

D'r Gähgannel.

Der Hirde-Emil und de achte Duannel,
Die ginge sammes of de Gähgannel,
Nemer de Aueremich noo Emmerzhouse,
Wu Westerwälder Gähgebauer hause.
Ed woor aom Dag wir Uffern, morgens früh,
Blau wor der Himmel un der Wald waor grü.
Se hadde ungefährt drät Ston ze gaoh,
Du waorn die Gähgannelmänner dao.
Un wie dat gahst — früher noch mieh wie häut —
Pastuschkamerd un wäen mer soft noch jäub,
Verwande durch sechs — siwe Hemmerbüren,
Da well e jeder gern wad van — en hüern,
Un jeder sie — en flugs zom Kaffi a,
Bis mer baim achte schlechlich net — mie ka. —
Sue geng de Jäir — erdm. Bis dat der Duannel
Of almaso dachde aoe de Gähgannel.
Ed douerde du och gaor net — mie lang(h),
Du hadden alle zwie en Gäh aom Strank.
Doch waorn et trog därm halwer achte wurn,
Bal waor 't dääfder, dat se de Weg verluern.
Sät zuge ähre Gähze hin und här
Un luggde, wu der Weg ze fänne wär.
Bis ändlich dao oam Weg en Däfel ston,
Die mer awer sue net leepe kon.
„Gee, pack die Gäh! Ich klemme nof
Un lächid bät nem Schwewel drof!
Alha, is wair — ed witer Bescheid,
Wunans der Weg nao Heem her gahst!“
Nu kon et also wener gaoh,
Jeder oam Strank sen Jhinderkoh. —
Of almaso woor der Weg voll Däfel un Lehm.
„Dar er egal! Mer säjn joo glach deheem.“
Doch witter wur de Besend unbekannt:
Se hadde sech zom zweidemoo verannt!
No, om et kurd ze maache: morjens früh,
— De Uffernom fong rüedlich ooe zu glöh —
Room der Hirde-Emil un darr ale Duannel
Om Weg vom Emmerzhäuser Gähgannel
In Waolwich raus, en Stonn noch va deheem,
Dem Schöffi noh, wat soft joo ganz bequem.
Wenn jeder röst, da en läuft a de Quer:
„Se, mu kummt ihr da bät dän Gähze her?“
Da frest mer bahl enn Woot zo se-ennah,
Da mer sue eifach net beschreije kah.
Ar reef lugaor: „Gee, brengt mer moo en Stock!
Of de irsche Uffern bät d'r Gäs naom Vock!“
Wie du am Dorf ähr Weg vanaumer geng,
Un hänner den en Bande Känner heng,
Du food' der Hirde-Emil gä de Duannel:
Gie — mer is nommoo of de Gähgannel,
Da gie — mer ischdens net noo Emmerzhause,
Wu all die gore Bekande hause,
Zweidens: aom Dag wir Uffern gie mer net,
Un näeme drändens, en, da de Weg weiß, bät!

Humoristisches.

Der Held. „Als ich den Einbrecher in unserem Hause hörte, stürzte ich die Treppe herauf — was meinste du wohl, wo sich der Einbrecher befand?“ — „Soweit ich dich kenne, war er bestimmt im Keller.“